

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 25/2021

Start-up-Rampe

Schwechat wird immer attraktiver.

Trotz Covid-19-Pandemie lockt der Flughafen Wien-Schwechat weitere Unternehmen auf sein Betriebsgelände. Mit dem österreichisch-israelischen Venture Capital-Unternehmen Presto Tech Hub haben die kalifornische Start-up-Schmiede Plug and Play und der Vienna International Airport jetzt einen neuen Investor für Start-up-Firmen in die AirportCity geholt. „Investoren wie Presto Tech Hub öffnen jungen kreativen Köpfen neue Wege zum Weltmarkt“, betont Günther Ofner, Vorstand der Flughafen Wien AG. Innovation sei der Motor, um die Corona-Krise zu überwinden. Seit Juni 2019 ist die kalifornische Start-up-Schmiede Plug and Play in der AirportCity am Flughafen Wien vertreten. Seither sind 500 Start-ups den Unternehmenspartnern vorge-



© Martin Winkler/PhotoBy

In Schwechat heben nicht nur Urlaubsreisende ab, auch Unternehmen starten durch.

stellt und 50 in das Plug and Play Programm aufgenommen worden. Damit steht den jungen Firmen ein weltweites Vertriebs- und Vermarktungsnetzwerk für ihre Geschäftsmodelle zur Verfügung.

www.viennaairport.com

Inhalt

| | |
|-------------------------------|----|
| Erfolgreiche Partnerschaft | 02 |
| Wertschöpfung Fußball-EM | 02 |
| Gutes Ergebnis bei KSV 1870 | 03 |
| Grüner Wasserstoff | 05 |
| Funkbasierter Rauchwarnmelder | 07 |

Top-Erfolg

Lenz Moser schießt ins Ausland.

Getränkhersteller, die über den Lebensmittel Einzelhandel verkaufen, haben die Corona-Krise halbwegs unbeschadet überstanden. So auch die Weinkellerei Lenz Moser, die 2020 sogar Erlöszuwächse verbuchen konnte. Als bedeutender Wachstumshebel erweist sich der Export. Zur Zeit liegt der Auslandsgeschäftsanteil bei knapp 24 Prozent. Diese Zahl soll kontinuierlich ausgebaut werden. Im Fokus habe man dabei die Märkte Deutschland, die Niederlande, Russland und die USA.

www.lenzmoser.at

Fokus

Deutschland nimmt Fahrt auf

RWI erhöht Wachstumsprognose für 2021.

Die eng mit Österreich verbundene deutsche Wirtschaft wird in diesem Jahr um 3,7 Prozent wachsen und für das kommende Jahr ist ein Plus von 4,7 Prozent realistisch. Demnach beläuft sich die Arbeitslosenquote für dieses Jahr auf 5,8 Prozent und sinkt 2022 voraussichtlich auf 5,2 Prozent, wie aktuelle Berechnungen des RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung ergeben haben. Die Experten schätzen zudem, dass sich die Inflation 2021 bei 2,5 Prozent einpendelt und im kommenden Jahr auf 1,9 Prozent sinkt. Laut den Konjunkturforschern findet die Erho-

lung von den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie in Deutschland vor allem in diesem Jahr statt. Das BIP wird das Vorkrisenniveau voraussichtlich zum Ende dieses Jahres erreichen, so die optimistische Sicht des RWI. Vor allem in den Dienstleistungsbereichen habe nach den Lockerungen eine Erholung eingesetzt, die der Konjunktur Impulse geben dürfte. Das Produzierende Gewerbe jedoch werde zunächst noch durch die zunehmenden Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten ausgebremst.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.rwi-essen.de

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at



Kooperation zwischen der ÖAMTC-Flugrettung und RotorSky

Kompetente Partner

ÖAMTC-Flugrettung und RotorSky: Enge Zusammenarbeit mit dem Marktführer für Hubschrauberausbildung.

Ein wesentlicher Sicherheitsfaktor in der Flugrettung ist die optimale Unterstützung des Piloten durch den Flugretter während der unterschiedlichen Flugphasen. Aus diesem Grund ist auf europäischer Ebene ab 2022 auch für Flugretter ein regelmäßiges Cockpit-Training gesetzlich vorgeschrieben. „Auch wenn wir bereits seit einigen Jahren unsere Flugretter aktiv in Simulator-Trainings einbinden, ergibt sich durch dieses neue Regulativ für uns ein erhöhter Weiterbildungsaufwand“, stellt Reinhard Kraxner, Geschäftsführer der ÖAMTC-Flugrettung fest. „Darum freut es uns, dass wir mit RotorSky eine der größten und erfolgreichsten Flugschulen Österreichs als Kooperationspartner für die Aus- und Weiterbildung unserer Piloten und Flugretter gewinnen konnten.“

Gemeinsam wird auf Basis der neuen europäischen Richtlinien ein Schulungskonzept entwickelt, das die tagtägliche Teamarbeit mit sich immer wieder überschneidenden Kompetenzen in den Mittelpunkt stellt. „Sowohl RotorSky als auch die ÖAMTC-Flugrettung verfügen in ihren jeweiligen Bereichen über eine einzigartige Expertise“, sagt Christian Gruber, CEO von RotorSky. „Es war daher ein logischer Schritt unsere Kompetenzen zu bündeln, um durchdachte Trainingslösungen auszuarbeiten und umzusetzen.“

Effiziente Zusammenarbeit

In einem ersten Schritt soll am Standort von RotorSky in Linz ein hochmoderner und typenspezifischer Flugsimulator für den von der ÖAMTC-Flugrettung verwendete Hubschraubertyp H135 errichtet werden. Dieses „Synthetic Training Device“ bietet Piloten und Flugrettern die Möglichkeit, sich in einem sicheren Umfeld mit den Flugeigenschaften des Helikopters vertraut zu machen, Flugmanöver zu trainieren und gemeinsam Zwischenfälle abzuarbeiten. „Der zentrale Standort des Ausbildungs- und Trainingsangebots in Linz hat für uns aber auch einen wirtschaftlichen Vorteil“, ergänzt Marco Trefanitz, CFO der ÖAMTC-Flugrettung. „Bis jetzt standen vergleichbare Simulatoren nur in Deutschland zur Verfügung. Diese österreichische Lösung gibt uns nun die Möglichkeit, notwendige Schulungen flexibler, effizienter und kostengünstiger zu organisieren.“

Die Zusammenarbeit zwischen der ÖAMTC-Flugrettung und RotorSky garantiert einen optimalen Erfahrungsaustausch, denn es kann jederzeit auf das vorhandene Know-how beider Kooperationspartner zugegriffen werden. So wird künftig das Lehrpersonal beider Flugschulen in verschiedensten Ausbildungsvorhaben gemeinsam zum Einsatz kommen.

www.oeamtc.at

Fußball-EM

Wertschöpfungsmotor: Es wird mehr Geld für Fleisch und Alkohol ausgegeben.

Im Schnitt belaufen sich die Mehrausgaben aufgrund der Fußball-EM bei Sport- und Fanartikeln auf 60 Euro, bei Snacks bzw. Süßigkeiten auf 37 Euro und bei Deko-Produkten auf 35 Euro. Doch damit nicht genug: „Die Österreicherinnen und Österreicher feiern die Teilnahme der heimischen Elf an der EM mit 56 Euro an Mehrausgaben für Fleisch sowie 54 Euro extra für Alkohol. Sollte das Nationalteam heute Abend auch gegen die Ukraine erfolgreich sein und das Achtelfinale erreichen, dürfte ein weiterer sprunghafter Anstieg in diesen Warengruppen absehbar sein“, erklärte Handelsverband-Geschäftsführer Rainer Will am 21. Juni mit einem Augenzwinkern.

Stationärer Handel hat die Nase vorne

Was uns überrascht hat? Je älter die Befragten, desto geringer das Interesse am Kauf von Fanartikeln. „Das Geschlecht spielt hingegen kaum eine Rolle, die EM dürfte also Frauen und Männer gleichermaßen begeistern. Snacks kauft jeder Dritte, Alkohol jeder Vierte“, so Will. Softdrinks (20%), Süßigkeiten (18%) und Fleisch (16%) zählen ebenfalls zu den Verkaufsschlägern. Aber: Sieben von zehn Österreicher:innen verzichten heuer gänzlich auf den Kauf von Fanartikeln für sich oder andere. Mehr als 56% der Befragten kaufen ihren EM-Bedarf am liebsten im Supermarkt, 41% beim Discounter und 9% im stationären Fachmarkt. Bereits 7% shoppen zur EM in ausländischen Online-Shops, lediglich 4% im heimischen eCommerce.

Wer wird Europameister? Ein Fünftel tippt auf Frankreich, 9% auf Österreich. Was die EM-Favoriten betrifft, geben sich Frau und Herr Österreicher wenig patriotisch. 20% tippen auf Frankreich als Sieger, 13% auf Italien und 10% sehen unseren Lieblingsnachbarn Deutschland ganz oben auf dem Siegetreppchen. Knapp dahinter folgt aber schon das heimische Nationalteam mit immerhin 9%.

www.handelsverband.at

KSV1870 meistert Corona-Krise

Der Gläubigerschutzverband hat ein erfreuliches Wirtschaftsergebnis eingefahren und die Digitalisierung weiter vorangetrieben. Gleichzeitig sind zwei neue Verbandsvorstände an Bord.



V.l.n.r.: Ing. Mag. Wolfgang Wahlmüller, Dr. Josef Mayböck, Mag. Dr. Reinhold Süßenbacher, Mag. Dr. Roland Wernik, MBA, Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, Mag. Hannes Frech.

Im Rahmen der 145. Generalversammlung hat der Kreditschutzverband von 1870 seinen Geschäftsbericht für das vergangene Jahr präsentiert. Im 150. Jahr seines Bestehens ist es gelungen, eine Betriebsleistung von 45,7 Mio. Euro zu erwirtschaften. Gleichzeitig konnte die Zahl der Mitglieder auf über 28.000 erhöht und der Modernisierungskurs nachhaltig vorangetrieben werden. Zudem wurden mit DI Oliver Schmerold (ÖAMTC) und DI Peter Umundum (Österreichische Post AG) zwei ausgewiesene Experten in den Verbandsvorstand gewählt – sie verstärken ab sofort das KSV1870 Team.

Die globale Corona-Pandemie stellte auch für den Kreditschutzverband von 1870 eine große Herausforderung dar. Nichtsdestotrotz ist es unter schwierigen Voraussetzungen gelungen, eine Betriebsleistung von 45,7 Mio. Euro zu erzielen und damit das Niveau des Vorjahres zu halten. „Unser Jubiläumsjahr haben wir uns definitiv anders vorgestellt. Doch der KSV1870 hat einmal mehr bewiesen, dass es eine seiner großen Stärken ist, mit herausfordernden Situationen professionell umzugehen und gestärkt aus ihnen hervorzugehen. Umso erfreulicher ist es, dieses zufriedenstellende Er-

gebnis einzufahren“, erklärt Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, Geschäftsführer des Kreditschutzverbandes von 1870.

Konstanz in den Geschäftsbereichen

Im Jahr 2020 haben 362 Mitarbeiter insgesamt über 41.000 Gläubiger in mehr als 9.100 eröffneten Unternehmensinsolvenzen und Privatkonkursen betreut, 5 Millionen Bonitätsauskünfte erteilt und über 400.000 Online-Abfragen zu österreichischen Wirtschaftsauskünften verzeichnet. Weiters wurden 91 % des INFO-Umsatzes über E-Business-Lösungen generiert. Parallel dazu wurden 136.000 neue Inkassofälle (370.000 gesamt) bearbeitet und dabei rund 1 Mio. Mahnungen versendet.

Mehr Mitglieder und Fortsetzung der Digitalisierung

Darüber hinaus ist es im Vorjahr trotz widriger Umstände gelungen, die Zahl der freiwilligen Mitglieder auf über 28.000 zu erhöhen. „Insbesondere in Krisenzeiten erkennen die Unternehmer den Nutzen einer KSV1870 Mitgliedschaft und wissen es zu schätzen, dass sie sich auf uns verlassen können. Sei es im Rahmen der Wirtschaftsinformationen, im Forderungsmanagement

oder in Insolvenzverfahren“, so Vybiral. Dieses Plus bei den Mitgliedern ist auch dem Umstand zu verdanken, dass der KSV1870 den sich vor rund fünf Jahren selbst auferlegten Modernisierungskurs konsequent umgesetzt und damit Unternehmen in ihrem „daily business“ den entscheidenden Wettbewerbsvorteil verschaffen.

Neu an Bord im Verbandsvorstand

Im Zuge der virtuellen Generalversammlung wurden mit DI Oliver Schmerold (ÖAMTC) und DI Peter Umundum (Österreichische Post AG) zwei ausgewiesene Wirtschaftsexperten in den Verbandsvorstand gewählt, die ab sofort dabei unterstützen werden, den KSV1870 als Wirtschaftsplattform weiter zu stärken.

DI Oliver Schmerold ist seit Jänner 2011 Direktor des ÖAMTC. Unter seiner Führung entwickelt sich der ÖAMTC zu einem modernen Mobilitätsclub und leistungsstarkem wie vielfältigem Alltagsbegleiter seiner Mitglieder, der auch die Mobilität der Zukunft aktiv mitgestaltet. Schmerold studierte Industrielle Elektronik und Regelungstechnik an der Technischen Universität Wien.

DI Peter Umundum absolvierte ein Studium der Informatik/Technische Mathematik an der Technischen Universität in Graz und startete seine berufliche Karriere bei der Steirerbrau AG. Im Jahr 1996 wechselte Umundum zur Styria Media AG – bis 2005 war er unter anderem Geschäftsführer der „Kleine Zeitung“, „Die Presse“ und der Media Consult Austria. Seit 2005 ist Umundum für die Österreichische Post AG tätig: Zunächst übernahm er die Leitung der Division Brief, seit dem Jahr 2011 verantwortet er als Vorstand den Bereich Paket & Logistik. Darüber hinaus ist Umundum unter anderem auch Vorsitzender des Aufsichtsrates des europäischen Distributionsnetzwerkes EURODIS und Präsidiumsmitglied des Zentralverbandes für Spedition und Logistik.

< www.ksv.at



WIR BEWEGEN LEBEN

London, Paris, New York, Rio de Janeiro, Moskau ... Wohin auch immer es Sie auf der Welt verschlägt – Sobolak International bietet weltweit hoch qualitative Übersiedlungstransporte und Relocation-Services.

Profitieren Sie von unseren Top-Partnern weltweit:

Als Teil der one-group und mit einer Präsenz in 12 europäischen Ländern hat Sobolak International eines der stärksten Relocation- und Umzugs-Netzwerke in Europa.



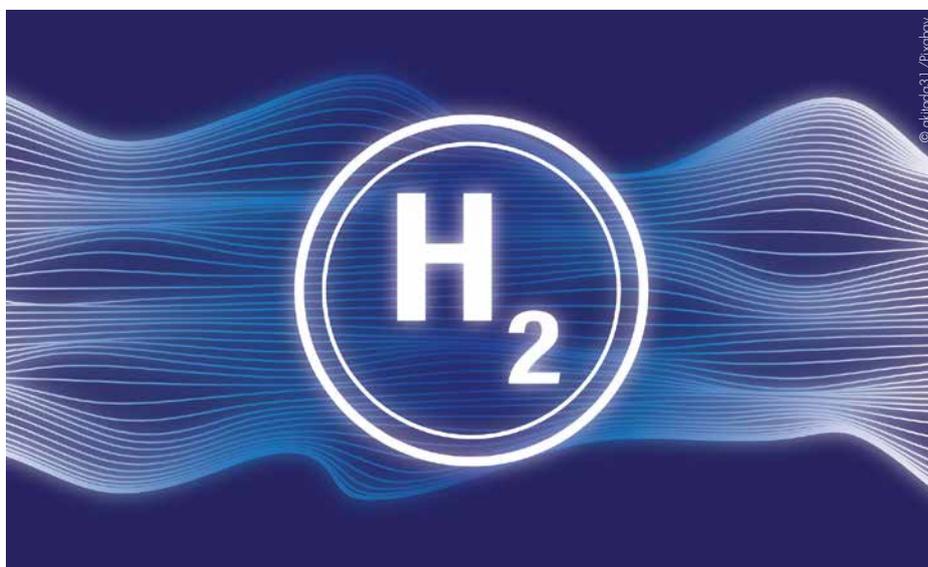
Grüner Wasserstoff

Ambitionierte Projekte brauchen enge, länderübergreifende Zusammenarbeit – gerade die Energiewende zeigt das sehr anschaulich. Im Alleingang wird Österreich nicht weit kommen.

Die Energiewende braucht Grünen Wasserstoff, damit der Ausstieg aus fossilen Energieträgern gelingt – was momentan fehlt, ist eine österreichische Strategie, wie Wasserstoff ins heimische Netz kommt und Österreich zum Player der europäischen Wasserstoff-Wirtschaft wird. Eine hochkarätige Expertenrunde aus Wissenschaft und Industrie zum Thema „Wasserstoff und klimaneutrale Gase in Europa: Österreichs Beiträge & Chancen“ diskutierte am 16. Juni 2021 Wege in die Wasserstoff-Wirtschaft. Einig waren sich die Experten, dass der Ausstieg aus fossilen Energieträgern nur mit grünen und klimaneutralen Gasen, insbesondere Wasserstoff gelingen kann. Für den Ausbau einer Wasserstoff-Wirtschaft brauche es eine europäische Strategie und Lösung unter Mitwirkung Österreichs – nicht zuletzt deshalb, um einen möglichst großen Wasserstoff-Markt zu schaffen.

Der Wendepunkt liegt bei zwei US-Dollar Matthijs Soede, Wasserstoff-Koordinator der Europäischen Union, hält den künftigen Wasserstoff-Preis für entscheidend, ob und wie zügig der Ausbau vorankommt: Bis 2030 müsse ein Preis von zwei US-Dollar je Kilogramm Wasserstoff angepeilt werden. Dort liege der Wendepunkt, um einen Ausbau im großen Stil wirtschaftlich sinnvoll und für Investoren attraktiv zu machen.

Laut Hans Rasmuson, Generalsekretär von ERIG, dem gemeinnützigen Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk für die europäische Zusammenarbeit, „braucht das Erreichen der Klimaziele eine ganzheitliche Energiewende, an der alle erneuerbaren Gase beteiligt sein müssen – also Wasserstoff, Biogas und Biomethan“. In der öffentlichen Debatte spiele Gas für die Energiewende zwar keine große Rolle, nicht aber in der Realität. Angesichts der enormen Menge an Grüner Energie, die bis 2040 benötigt wird, spielt vor allem der Zeitfaktor eine entscheidende Rolle. Während der Ausbau von Ökostrom Zeit braucht, steht die Gasinfrastruktur für Grünes Gas schon jetzt be-



Österreich muss Teil der europäischen Energiezukunft sein.

reit. Neben dem Zeit- spricht auch der Kostenfaktor für klimaneutrales Gas, denn damit kann die Energiewende laut aktuellen Berechnungen in der Europäischen Union um 220 Milliarden Euro günstiger realisiert werden als eine rein elektrische Lösung.

„Energiesystem neu denken“

DI Peter Weinelt, Obmann des Fachverbands Gas Wärme und Stellvertretender Generaldirektor der Wiener Stadtwerke: „Bei technischen Entwicklungen wie etwa Wasserstoff gibt es immer tausend Probleme. Wir müssen sie einfach lösen, und das Energiesystem neu denken – in Wien, Österreich und in der Europäischen Union.“ Die Stadt Wien hat sich die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 zum Ziel gesetzt. Wasserstoff wird dabei vor allem im Energie- und Mobilitätsbereich eine wichtige Rolle spielen. „Angesichts der hügeligen Topografie Wiens können wir künftig mit Wasserstoff bestimmte Mobilitätsanforderungen im öffentlichen Verkehr lösen“, sagte Weinelt.

Schlussfolgerung der Expertenrunde

Es müsse ein Umdenken in der Energiepolitik geben – es brauche wirtschaftliche An-

reize, um den Wasserstoff-Ausbau voranzutreiben. Grundsätzlich müsse das Energiesystem als Ganzes und nicht als voneinander getrennte Gas- und Stromsilos begriffen werden. Der Aufbau einer Wasserstoff-Wirtschaft kann nur im großen Stil funktionieren und verlangt internationale Kooperation. Nachdem in der EU aktuell gerade die Weichen für grünen Wasserstoff gestellt werden, brauche Österreich dringend eine Wasserstoff-Strategie. „Wir warten schon alle gespannt auf die Veröffentlichung“, sagte Weinelt abschließend.

Über Gas

Gas nimmt in der umweltbewussten Energieversorgung eine Schlüsselrolle ein: Die Energie der Zukunft lässt sich effizient und komfortabel fürs Heizen, die Warmwasserbereitung, Kälte- und Stromerzeugung und als Kraftstoff für Automobile einsetzen. Gas verbrennt ohne Feinstaub und Partikel und ist damit der emissionsärmste fossile Energieträger. Mit Biomethan aus biogenen Reststoffen, synthetischem Methan (SNG) als erneuerbaren Stromquellen und Wasserstoff bietet Gas auch grüne Alternativen. <

www.gaswaerme.at

Die richtige Messlösung für jede Anwendung



www.zoller-a.at

Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

ZOLLER
Erfolg ist messbar®

Funkbasierter Rauchwarnmelder

Smart-Home-Pionier Gira hat den Leistungsumfang des Gira Sicherheitssystems Alarm Connect um Feuerschutz weiter ausgebaut.

Smart-Home-Pionier Gira hat mit einem neuen Rauchwarnmelder den Leistungsumfang des Gira Sicherheitssystems Alarm Connect um Feuerschutz weiter ausgebaut. Der funkbasierte Gira Rauchwarnmelder kann ins bestehende „Alarm Connect“-System einfach nachgerüstet und integriert werden.

Bisher bot das Gira Sicherheitssystem Alarm Connect bereits umfassenden Schutz vor Einbruch – mit Meldern für Bewegung, Glasbruch, Magnetkontakten für Fenster und Türen sowie Sirenen für Innen und Außen. Ein neuer, eigens für das System entwickelte, Rauchwarnmelder sorgt nun auch für Feuerschutz.

„Mit dieser Erweiterung wird ein weiterer Gefahrenbereich durch das Gira Sicherheitssystem Alarm Connect abgedeckt, der leider immer noch viel zu oft unterschätzt wird. „Es mangelt an Bewusstsein, dass bei Wohnungsbränden mehr Menschen durch Rauch als durch Flammen zu Schaden kommen. Rauchwarnmelder sind im Ernstfall ein entscheidendes und schützendes Frühwarnsystem, das Leben retten kann.“ Daher empfehlen wir die Installation von Rauchwarnmeldern auch in Alt- und Bestandsbauten“, sagt Franz Einwallner von Gira Austria in Salzburg.



© www.gira.at

Neuer Rauchwarnmelder aus dem Gira Sicherheitssystem Alarm Connect

Brandgefahr bannen

Gerade im Schlaf lauert im Brandfall im Eigenheim Gefahr, weil Gerüche vom Menschen beim Schlafen nur sehr schlecht, im Tiefschlaf gar nicht wahrgenommen werden. Häufige Brandursachen entstünden durch Defekte elektrischer Geräte, warnen die Experten. Hochwertige Rauchwarnmelder genügen strengen Prüfnormen und verfügen über ein Qualitätssiegel, sind mit Lithium-Batterien ausgestattet und bis zu zehn Jahre lang verwendbar.

Der neue und funkbasierte Connect Rauchwarnmelder von Gira registriert mithilfe

von Streulichtmessung bereits leichte Rauchentwicklung im Raum und schlägt mit einem Alarmton von 85 Dezibel aus. Zusätzlich warnt das Gerät mit einem blinkenden LED-Warnsignal.

Einfacher Einbau ohne bauliche Veränderungen

Das Gira Sicherheitssystem Alarm Connect ist ein funkbasiertes System, das sich ohne aufwendige Schreumarbeiten und große bauliche Veränderungen in Wohnungen, Häusern, Geschäften oder Büros einbauen lässt. Herzstück ist die „Alarmzentrale Connect“. Sie steuert alle Komponenten und leitet Alarmmeldungen an Sirenen oder externe Wachdienste weiter. Bis zu 48 Melder – Glasbruch-, Bewegungs- oder Rauchwarnmelder – lassen sich anschließen. Die Bedienung des Gira Sicherheitssystems Alarm Connect ist einfach und sicher. Über mehrere Bedienmöglichkeiten lässt sich das System steuern. Die Gira Smart Home App ermöglicht in Kombination mit dem smarten Fernzugriffsmodule Gira S1 die voll verschlüsselte mobile Kontrolle – per Smartphone und Tablet, zu Hause und von unterwegs aus.

Erhältlich sind Gira Produkte ausschließlich bei Österreichs führenden Elektrofachbetrieben.



Franz Einwallner von Gira Austria in Salzburg.

www.gira.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.